ersity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.o

C. banaticus Heuffel gehört den karpatischen Gebirgen und dessen Vorländern an und ist insbesondere durch die ganzen Ost-Karpaten weit verbreitet. Seine Westgrenze und die Beziehungen derselben zur Ostgrenze des *C. albiflorus* Kit. sind noch genauer zu ermitteln. In Oberungarn erstreckt sich sein Areal westwärts nach den mir vorliegenden von Markus gesammelten Exemplaren bis Neusohl; im Süden bis in das Niederland Slavoniens, wenn anders die Angabe Neilreich's, dass *C. vittatus* Schloss. mit *C. banaticus* Heuffel identisch ist, sich bestätigt. — *C. vernus* Wulf. findet sich auf den Gebirgen Calabriens, in den Abruzzen und in Oberitalien, und sein Verbreitungsbezirk greift nach Norden zu im Gebiete des Karstes und der Südalpen in jenen des *C. albiflorus* Kit. über, doch so, dass dort in tieferen Lagen, von der Meeresküste bis zu 350 Meter *C. vernus* Wulf., von da aufwärts in den höheren Lagen *C. albiflorus* Kit. vorkommt. Auf österreichischem Boden findet sich *C. vernus* Wulf. vorzüglich in den Karstländern (im Risanothale bei Capodistria, im Isonzothale bei Görz, im Rekathale, bei Laibach etc.) und dann merkwürdigerweise in grosser Menge an einem weit nach Norden vorgeschobenen Standorte in den nordöstlichen Kalkalpen in dem durch das isolirte Vorkommen der *Anemone apennina* berühmten kleinen Erlafthale in Niederösterreich, wo er den dort fehlenden *C. albiflorus* Kit. ersetzt.

1660. *Crocus iridiflorus* Heuffel. — Auf Bergwiesen, sowie auf grasigen und steinigen Platzen im Grunde lichter Gehölze, seltener auf den Terrassen felsiger Bergabhange. Im Bihariagebirge in der zerrissenen Randzone des Batrinaplateaus und im Rézbányaerzuge auf der Tataroéa, Scirbina und Terniciora bei Pétrosa und Rézbánya; dann auf allen Bergwiesen nördlich von Monésa in der Plesiugruppe und auf dem Vaskóher Kalkplateau; im Vorlande des Bihariageb. im Schwarzwald bei Élesd östlich von Grosswardein. — Vorherrschend auf Kalk, seltener auf Schiefer und Sandstein. 200—1400 Meter.

1661. *Crocus reticulatus* Steven in Web. und Mohr Beitr. I, 45 (1805). — An grasigen Platzen im Gebiete sehr selten und an sehr zerstreuten vereinzelten Standorten. Auf den Ausläufern und in den Thalweitungen des mittelungar. Berglandes bei Steinbruch östlich von Pest und im Hügellande des Tolnaer Comitates. Am Ostrande der Tiefebene und auf dem Vorlande des Bihariagebirges bei Székelyhid, Apathi und Szt. Márton nächst Grosswardein. — Diluv. Lehm und lehmiger Sand. 95—300 Meter. — Syn. *C. variegatus* Hoppe et Hornschuh, Sadler Fl. Com. Pest. p. 24.

Mykologisches aus Krain.

Von Professor **Wilhelm Voss** in Laibach.

5. *Puccinia Malvacearum.* Mntg.

Mit grossem Interesse las ich im Juli-Hefte der „Hedwigia" (1877 Nr. 7) Dr. Karl Schiedermayr's Mittheilung über das Auffinden

ersity Herbaria Library http://www.biodiversitylibrary.c

des Malvenrostes (*P. Malvacearum* Mntg.) in Oesterreich, welcher auf *Althaea rosea* L., *A. officinalis* und *Malva sylvestris* L. zu beobachten war. Auf der ersten Nahrpflanze am 6. August 1876 im Parke des Cisterzienserstiftes Wilhering bei Linz, auf den beiden letzteren Mitte October desselben Jahres, in dem Garten eines Apothekers zu Neunfelden, nächst genannter Stadt.

Durch Dr. P. Magnus *) und Andere besitzen wir recht genaue Nachrichten über diese jüngst eingewanderte Uredinee. Nicht allein deren Vaterland Chili, sondern auch die Wege, die sie in Europa eingeschlagen, sind von besonderem Interesse. Seit der ersten Beobachtung derselben in Spanien (1869), wird sie 1872 bei St. Armand (Marne), im April 1873 bei Bordeaux und noch im Sommer desselben Jahres in England gefunden. Im Herbste gelangt sie über den Rhein (Rastatt), im Juli 1874 wird *P. M.* bei Lübeck und Stuttgart getroffen, und wie mir meine Herbar-Exemplare zeigen, sammelte von Thümen im October 1874 auf *Malva neglecta* und im August des kommenden Jahres auf *M. crispa* und *borealis* diese Puccinia bei Bayreuth.

Jedoch nicht allein in Oberösterreich ist bis jetzt *P. M.* aufgetreten, sondern auch südlich der Alpen in Krain. Im Sommer des Jahres 1876 erhielt ich einen von der *Puccinia* befallenen Stock der *Althaea rosea* L. und im Juli dieses Jahres fand ich sie in den städtischen Anlagen „Tivoli" und im Handelsgarten des Herrn Schmidt an fast allen Pappelrosen, gewöhnlich in Begleitung der *Phyllosticta destructiva* Desm.

Wie sie in die erwähnten Anlagen gekommen, war mir nicht möglich zu ermitteln, da nach der Versicherung des Gärtners *A. rosea* L. schon seit 10 Jahren nur aus den daselbst gewonnenen Samen gezogen wird. Am zweiten Orte hingegen wurde im Jahre 1874 mit der Malvenkultur begonnen und Samen der *Althaea rosea* L. etc. aus London bezogen. Im ersten Jahre der Kultur blieben die Pflanzen rein, im kommenden erschien der Rost so stark, dass man den Anbau wieder aufgab.

Es scheint mir somit mehr als wahrscheinlich, dass *P. Malvacearum* Mntg. aus England hierher kam.

Auch auf *Malva sylvestris* L. kommt sie in der hiesigen Gegend vor; ich sammelte zahlreiche Exemplare davon im Juni 1877 auf Schuttplätzen des Dorfes Jeschza, etwa $^1/_2$ St. von Laibach.

6. ***Sclerotium Dasystephanae.*** Thm. nov. spec. (de Thümen Mycotheca universalis Nr. 799).

S. pseudoperitheciis subsemiglobosis vel sublineariformibus, elevatis, erumpentibus, nitido-atris, sparsis vel solitariis, primo (in caule) epidermide tectis, dein liberis, intus albidis, duris, contextu homogeni.

---

*) Verhandlungen des botanischen Vereines der Provinz Brandenburg, 16. Jahrgang (1874).

ersity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.c

Carniolia: Laibach in caulibus, foliis pericarpiisque aridis *Gentianae (Dasystephanae* Borkh.) *asclepiadeae* Linn. Vere 1877. Leg. W. Voss.

Dieses Sclerotium fand ich im Frühjahre ausserordentlich häufig in den Waldungen der Rosenbacher Berge, nächst meines Aufenthaltsortes.

Laibach, am 9. August 1877.

Die Waldstein-Kitaibel'schen Melilotus-Arten.

Von **Ladislaus Menyhárth** S. J.

(Schluss.)

Hier sollen noch einige Ausdrücke, die über die Unterschiede zwischen beiden Pflanzen (bei manchen Autoren) gefallen sind: „sie seien nämlich ohne Belang", „unbedeutend und geringfügig" u. s. w. mit einigen Worten berührt werden. Ich halte es für die wissenschaftliche Forschung sehr nachtheilig und gefährlich, irgend einen, auch den unbedeutendsten Unterschied im Vorhinein zu verwerfen, auf den einfachen Grund hin, weil sie zu unbedeutend erscheinen. Denn einestheils ist an den Pflanzen nichts gering, nichts unbedeutend, wenn man es im Zusammenhange mit den Funktionen der Pflanze, also physiologisch oder biologisch berücksichtigt; andererseits können auch die geringsten Unterschiede an und für sich konstant sein und mit gewissen Formen in unzertrennlichem Verhältnisse stehen. Auf welche Anhaltspunkte mag man sich also stützen, um irgend einen gegebenen Unterschied im Vorhinein zu verwerfen!? Und das um so mehr, weil die geringsten Aeusserungen an der Gestalt oder in dem Leben der Pflanze, sichere Zeichen der wichtigsten Eigenschaften oder bestimmter innerer Vorgange sein können, welche zur Kenntniss der geheimnissvollen Natur der Pflanze oder der Pflanzen im Allgemeinen von grösster Wichtigkeit sein dürften. Will man aber die besprochenen Ausdrücke damit motiviren, dass man auf allgemeine morphologische Gesetze hinweist (Vergl. die Aenderung der Blattform bei Wasserpflanzen), so ist es zwar zuzugeben, dass sie in gewissen Umständen und bei gewissen Pflanzen ihre Giltigkeit haben; es ist aber entschieden zurückzuweisen, wenn deren Giltigkeit auf alle Pflanzen ausgedehnt wird, und das um so mehr, weil es gar nicht selten vorkommt, dass dasjenige, was bei der einen Pflanze den grössten Schwankungen ausgesetzt ist, bei der anderen keine Veränderungen zeigt, und umgekehrt.

Höchst interessant ist endlich die Erscheinung, welche die fraglichen Pflanzen in ihrer Verbreitung zeigen. Die gegenseitige Vertretung der Formen, welche in diesen Studien eines der schönsten Ergebnisse ist, kehrt auch hier in überraschender Folge wieder.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische

Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 027

Autor(en)/Author(s): Voss Wilhelm

Artikel/Article: Mykologisches aus Krain. 297-299